

Das Jahr aus grüner Sicht in Schwentinental

Im Rückblick war auch das Jahr 2015 aus grüner Sicht ein sehr bewegtes Jahr:

Grün-intern war die größte Veränderung das **Ausscheiden von Gerd Kockläuner** aus der Stadtvertretung zum Jahresende. Gerd hatte in der letzten Legislaturperiode Holger Staade als Einzelkämpfer abgelöst, seit der Kommunalwahl 2013 war er Sprecher unserer dreiköpfigen Fraktion. Schon lange hatte er sein Ausscheiden aus allen politischen Ämtern angekündigt, er wollte unbelastet von Ämtern Anfang 2016 in den beruflichen Ruhestand gehen. Die grüne Fraktion hat in den vergangenen 2 Jahren manche Zerreißprobe angesichts sehr unterschiedlicher Sichtweisen auf die politischen Geschehnisse bestanden und es zeichnet Gerd aus, dass er den Erhalt der Fraktion in Ihrer Verschiedenheit mitgetragen hat. Hierfür und für seine ruhige und sachliche Vertretung der Grünen, insbesondere auch als Schulausschussvorsitzender gebührt ihm großer Dank.

Noch einmal wurde in **2015 in Kindergärten kräftig investiert** – der Kindergarten am Ruschsehn in Klausdorf, der nunmehr dritte Neubau in wenigen Jahren, wurde vollendet. Aus grüner Sicht besonders erfreulich, wie gut sich die lange in Frage stehende Umwelterziehung durch Josh Geerds jetzt etabliert hat, nicht zuletzt durch sehr tatkräftiges Werben der Grünen Fraktion, insbesondere Ulrich Markmann-Muhlich.

Eng und durchaus kritisch wurde seitens der grünen Fraktion auch die **Entwicklung eines neuen Fahrplangerüsts der Bahn zwischen Kiel und Lübeck** begleitet. Die Lösung auf die es jetzt hinauszulaufen scheint, bedeutet zwar für uns Schwentinentaler ein notwendiges Umsteigen in Preetz Richtung Lübeck, andererseits besteht somit in Zukunft auch die Chance einer viertelstündlichen Bahn-Anbindung Richtung Kiel. In der Gesamtheit wäre der Fahrplan für die Gemeinden an der Strecke ein Riesenfortschritt.

Von den Grünen mitgetragen wurde die **Stilllegung des** kleinen und maroden **Raisdorfer Hallenschwimmbades**. Wir haben es sehr begrüßt, dass es Bürgermeister Stremlau gelungen ist, hier im Rahmen eines von Professor Kehler moderierten runden Tisches einen tragfähigen Kompromiss mit allen Beteiligten zu finden, den wir Grünen gerne mitgetragen haben.

Viel Unruhe und Unmut gab es im Zuge der Umwandlung des Hortes an der Grundschule in Raisdorf in eine **Offene Ganztageschule**. Von den ursprünglich avisierten 160 Anmeldungen blieben am Ende im Juli 2015 nur gut 100 übrig. Dies lag zum einen an der beschlossenen Gebührenerhöhung, noch mehr aber wahrscheinlich an der starren Regelung („ganz oder gar nicht“), die viele verärgerte und abschreckte. Wir Grünen hätten uns da einen offeneren Entscheidungsprozess und flexiblere Regelungen gewünscht. Die Einführung einer ohnehin unabdingbaren Sozialstaffel besänftigte zumindest einige Gemüter noch.

In der 2. Jahreshälfte gab es dann doch 2 Themen, bei denen die Grünen eine deutlich andere Position als die zumeist unisono agierenden drei großen Stadtvertretungsfraktionen (SPD, CDU, SWG) vertraten:

Zum einen waren wir völlig überrascht und konsterniert über die plötzliche und in der Form drastische Entlassung des zuvor immer hochgelobten Stadtwerke-Geschäftsführers Meier. Herr Meier hat **die Stadtwerke Schwentinental** seit 2009 sehr erfolgreich durch sehr schwieriges Fahrwasser geführt, nachdem riskante Stromvorkäufe seines Vorgängers zu Millionenverlusten geführt hatten. Im Zuge der Abwahlbestrebungen gegen die ehemalige Bürgermeisterin Leyk hatte es schon viele Auseinandersetzungen um zweifelhafte Gutachten und Verantwortlichkeiten diverser in die Stadtwerkeangelegenheiten involvierter Akteure gegeben.

Die Grünen stellen in Sachen Stadtwerke eine zunehmende Intransparenz und Abschottung des Aufsichtsrates nach außen („Black Box“) fest, die vor allem unser grüner Stadtvertreter Andreas Müller mehrfach heftig kritisiert hat. In diesem Kontext ist auch die unverständliche Entlassung des Geschäftsführers Meier zu sehen. Neben seiner anerkanntswerten Tätigkeit für die Stadtwerke fehlt Meier auch in seinem umfangreichen gesellschaftlichen Engagement und im Bereich des Handels- und Gewerbevereins. Große Sorge macht auch der Renovierungstau im maroden Freibad. Auch hier warten wir grünen Stadtvertreter bislang vergeblich auf eine offene Darlegung der Fakten und eine ehrliche Diskussion über die Zukunft des Freibades. Angesichts der unverständlichen Vorgänge die Stadtwerke betreffend, wird man den Verdacht nicht los, dass vielleicht längst hinter verschlossenen Türen an ganz anderen Perspektiven gearbeitet wird, möglicherweise auch ein Verkauf der Stadtwerke angestrebt wird. Wir Grünen wünschen uns hier mehr Einbezug der verantwortlichen Gremien, da Freibad und Stadtwerke alle Schwentintaler erheblich betreffen.

Gegen Jahresende schlugen die Wellen in Schwentintal erneut hoch, als hinsichtlich des Flüchtlingsthemas die Harmonie jäh abgelöst wurden durch für uns in ihrem Entstehungsprozess kaum nachvollziehbare **Entscheidungen über 2 große Flüchtlingsunterkünfte** in Klausdorf (Aubrook) und Raisdorf (Hundewiese an der Schwentine). Diese Entscheidungen wurden binnen 3 Wochen nach der erstmaligen Bekanntgabe der Standorte geradezu übers Knie gebrochen. Wir Grünen halten beide Standorte für hochproblematisch und ungeeignet und haben uns sehr engagiert, Probleme aufzuzeigen und Alternativen zu entwickeln. Wir propagieren eine kleinteilige, dezentrale Unterbringung, die Integration viel besser ermöglicht, fanden in der Stadtvertretung hierfür leider kein Gehör. Am Aubrook soll die geplante Halle mit dreizehn eingebauten 4 - Personen Appartements in ein Landschaftsschutzgebiet an der Ritzebek gebaut werden, das zugleich noch als Ausgleichsfläche für ein vor Jahren errichtetes Wohngebiet dient. Wir befürchten, dass hier der Landschaftsschutz in unzulässiger Weise ausgehebelt wird. In Raisdorf, soll eine baugleiche ähnliche Halle direkt am Landschaftsschutzgebiet längs der Schwentinen errichtet werden, direkt gegenüber befinden sich am Wasser Bruthöhlen des Eisvogels. Den Raisdorfer Standort halten wir aber auch aufgrund seiner abgelegenen Lage und des bedrückenden Ambientes (hoher Maschendrahtzaun mit Stacheldraht zu einem Sportplatz hin) für gänzlich ungeeignet zur Integration der möglicherweise traumatisierten Flüchtlinge. Sehr verärgert hat uns, dass der Bürgermeister zunächst damit warb, er habe für den Standort Aubrook eine Ausnahmegenehmigung für 10 Jahre von der Landrätin erhalten, die, wie sich später herausstellte lediglich auf 3,5 Jahre befristet war. Das hätten wir gern ehrlicher schon vorab gehört. Auch bei den ganzen hektischen Entscheidungsprozessen in Sachen Flüchtlingsunterkünfte hätten wir Grünen uns definitiv mehr Transparenz und objektivere Prüfung alternativer Standorte gewünscht. Schließlich haben wir bei einem Investitionsvolumen von knapp 2,5 Millionen Euro Sorge, dass die ausdrücklich vorübergehenden, nicht nachhaltigen Unterkünfte zu einem Millionengrab werden, an deren Weiternutzung andernorts glauben wir nicht.

Guten Anklang fand die neue **Veranstaltungsreihe „Grüne Runde“**, die im zweimonatlichen Abstand, teils themengebunden, teils offen Möglichkeit zu Information und Austausch mit den Bürgern bieten soll. Für 2016 haben wir viel vor: weiter werden wir engagiert, konstruktiv aber auch kritisch den Umgang mit der Flüchtlingsthematik und die Bemühungen um vernünftige Integration vor Ort begleiten. Auch wollen wir einen Schwerpunkt auf das leidige Thema Fahrradverkehr in Schwentintal legen und uns schließlich mit Blick auf die Kommunalwahl noch intensiver um Mitgliederwerbung bemühen.

Andreas Müller